



Erinnerung an Gräueltat vom 22. Januar 1945

In Fuldas Partnerstadt Dokkum töteten deutsche Besatzer bei Racheakt vor 80 Jahren 20 Menschen

DOKKUM /FULDA (jo). Der 22. Januar 1945 gehört zu den dunkelsten Tagen in der deutsch-niederländischen Geschichte. An diesem Tag wurden 20 Niederländer durch die deutschen Besatzer erschossen. Es handelt sich um die größte Hinrichtungsaktion während des Zweiten Weltkriegs in Friesland. Der Tatort liegt in Dokkum, Fuldas friesischer Partnerstadt. Bei seinem jüngsten Besuch in Dokkum erinnerte Fuldas OB Dr. Heiko Wingenfeld an die schrecklichen Ereignisse.

Der Städtische Konzertchor „Wifridia“ Fulda führte bei einer Konzertreise nach Friesland das Oratorium „Annelies“ auf, in welchem das bewegende Schicksal des jüdischen Mädchens Anne Frank musikalisch verarbeitet wurde.



Artur Albrecht wollte, dass „Dokkum von der Landkarte verschwindet“. Archivfoto: Verzetsmuseum Leeuwarden

Weit weniger bekannt als die Lebensgeschichte und das Tagebuch Anne Franks ist indes die Massenerschießung vom 22. Januar 1945 am Woudweg in Dokkum.

Bei seiner Rede am Rande des Winfridia-Konzertabends in Dokkum erinnerte Wingenfeld an mehrere dunkle Punkte in der niederländisch-deutschen Vergangenheit, so etwa an das Schicksal niederländischer Zwangsarbeiter im Dritten Reich, die auch in Fuldaer Betrieben schufteten mussten, aber auch an den friesischen Theologen und Philosophen Titus Brandsma, der im katholischen Widerstand gegen

OB erinnert bei Reise an das Geschehen

die deutschen Besatzer aktiv war und 1942 im KZ Dachau getötet wurde. Auch die „willkürliche und tragische Exekution“ der 20 Opfer vom Woudweg rief er in Erinnerung – ein Ereignis, dass in Deutschland kaum bekannt sei, so der OB.

Die Aufklärungskampagne „Europe Remembers“, die von der Stiftung LRE in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen in ganz Europa anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs ins Leben gerufen wurde, hat das Geschehen recherchiert und dokumentiert. Die Hinrichtung der 20 Männer durch Mitglieder der deutschen Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS war demnach ein blutiger Racheakt am niederländischen Widerstand: Drei Tage



Am Woudweg in Dokkum erinnert ein Widerstandsdenkmal an die Gräueltaten der deutschen Besatzer im Januar 1945. Foto: Visit Friesland/Thea van der Schaaf

zuvor hatte der Widerstand in der Nähe eines Dorfes südlich von Dokkum einen Wagen des Sicherheitsdienstes (SD) überfallen, in dem sich ein wichtiger Gefangener befand. Bei dem Befreiungsversuch und dem anschließenden Schusswechsel werden ein deutscher SD-Mann und sein belgischer Fahrer getötet.

Artur Albrecht, SD-Chef in Friesland, ist wütend und will, wie ein Zeuge berichtet, dass Dokkum „von der Landkarte der Niederlande verschwindet“. Seine Vorgesetzten in der

SD-Dienststelle in Groningen erteilen ihm jedoch nicht die Erlaubnis dazu. Stattdessen werden zwanzig Gefangene aus Gefängnissen in Friesland und Groningen auf eine Wiese am Woudweg in Dokkum gebracht.

Sogar der Bürgermeister der Stadt wird als Zeuge von zu Hause abgeholt. Die Männer müssen sich in einer Reihe in den Schnee legen. In fünf Gruppen werden sie nach vorne gerufen. Dann ertönen Schüsse. Die Leichen der Opfer müssen 24 Stunden lang im

Schnee liegen – zur Abschreckung der Bevölkerung. Die Opfer sind Friesen und Groninger. Einige sind im Widerstand aktiv, andere sind Todeskandidaten.

Am Woudweg im Süden der Stadt Dokkum erinnert heute ein Denkmal an die Tragödie. Jährlich findet an diesem Denkmal eine Kranzniederlegung statt. Mehrere Mitglieder des Erschießungskommandos wurden nach dem Krieg wegen ihrer Beteiligung an der Schießerei vor Gericht gestellt und erhielten die Todesstrafe.

Darunter auch Artur Albrecht, der nach dem Vormarsch der Alliierten zunächst untergetaucht war, später aber enttarnt und verhaftet wurde. Er wird am 21. März 1952 auf der Waalsdorpervlakte bei Den Haag hingerichtet. Es ist das letzte Todesurteil, das in den Niederlanden vollstreckt wird.

Einige Jahre später, am 4. Mai 1956, enthüllte die damalige niederländische Königin Juliana das Nationaldenkmal auf dem Dam-Platz in Amsterdam. Das Denkmal spielt eine zentrale Rolle beim jährlichen nationalen Totengedenken am 4. Mai, an dem auch immer das Staatsoberhaupt teilnimmt. Das Denkmal enthält Urnen mit „blutgetränkter Erde“. Die Erde stammt von Kampf- und Hinrichtungsstätten in den Niederlanden, unter anderem auch vom Woudweg in Dokkum.

Bei seiner Ansprache in der „Grote Kerk“ in Dokkum, wo die Winfridia unter Leitung von Carsten Rupp und in Begleitung eines kammermusikalischen Ensembles das Publikum mit seiner Interpretation anrührte, appellierte OB Wingenfeld an die Generation, die derzeit in der Verantwortung für Europas Zukunft steht: „Es ist nun unsere Aufgabe, das Bewusstsein für die gemeinsame europäische Kultur, für die gemeinsamen europäischen Werte, für Frieden, Freiheit und Demokratie zu stärken!“ Gerade vor dem Hintergrund der blutigen Ereignisse vor 80 Jahren hätten die Menschen Dokkum und Fulda die Möglichkeit, „ein inspirierendes Beispiel für die großartige Idee eines gemeinsamen Europa zu geben“, sagte er.

Vernetzung und intensiver Austausch

Landeskongress der Räte/Runden Tische der Religionen tagte in Fulda

FULDA (jo). Der alljährliche hessische Landeskongress der Räte und Runden Tische der Religionen fand in diesem Jahr in Fulda statt. Die Delegierten trafen sich im Kanzlerpalais und nutzten die Gelegenheit zur Vernetzung und zum intensiven Austausch.

Der Kongress begann mit Gebet und Gesang verschiedener religiöser Gruppierungen und einer Einstimmung auf den Tag. Beteiligt waren die Jüdische Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, das katholische Dekanat Fulda sowie das Ökumenische Netzwerk Fulda All-for-One e.V.

Nach dem Mittagessen, das die Ahmadiyya-Gemeinde bereitgestellt hatte, stellten sich alle beteiligten Runden Tische vor und berichteten von ihren Aktivitäten im vergangenen Jahr. In drei Workshops bearbeiteten die Delegierten dann Fragen zur Förderung und Finanzierung von Initiativen und diskutierten Möglichkeiten der gegenseitigen technischen und logistischen Unterstützung.

Schwerpunkte der Diskussion waren Öffentlichkeitsarbeit, nachahmenswerte Veranstaltungsformate sowie Überlegungen, wie der inter-



Vor der Stadtpfarrkirche formierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses zum Gruppenbild. Foto: privat

religiöse Austausch zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Gemeinden stärker gefördert werden könne.

Die Kaffee- und Teepause hatte die Rumänisch-Orthodoxe Gemeinde „Christi Himmelfahrt“ gemeinsam mit der Ditiib Türkisch-Islamische Gemeinde zu Fulda e.V. und der Neupostolischen Gemeinde

organisiert. So gestärkt präsentierten die Arbeitsgruppen danach auf Schautafeln ihre Ergebnisse.

In einer letzten Arbeitsrunde wurden noch organisatorische Fragen besprochen, Veranstaltungstermine ausgetauscht und eine stärkere Vernetzung via Messengerdienst verabredet. Für den vierten Landeskon-

gress am 31. Mai 2026 wurde Frankfurt als Kongressort festgelegt.

Mit einem Geleitwort und einem Reisesegen durch die Evangelische Gesamtgemeinde Fulda schloss der offizielle Teil der Veranstaltung. Die Chance, sich weiter informell auszutauschen, wurde von vielen gern genutzt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

FULDA
UNSERE STADT



HINWEISBEKANNTMACHUNG

Folgende aktuelle Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Fulda sind ab sofort im Internet unter der Adresse www.fulda.de/bekanntmachungen sowie im Bürgerbüro der Stadt Fulda, Schlossstraße 1, 36037 Fulda einsehbar:

- Sitzung des Akteneinsichtsausschusses** zu den Verträgen und Förderungen des Vereins „Fulda stellt sich quer e.V.“
Montag, 16.06.2025, 20:00 Uhr, im Sitzungszimmer B 122 (Schlosskapelle) des Stadtschlusses
- Sitzung des Akteneinsichtsausschusses** zu den Verträgen der Stadt Fulda mit dem Verein „Welcome In! Fulda e.V.“
Montag, 16.06.2025, 21:00 Uhr, im Sitzungszimmer B 122 (Schlosskapelle) des Stadtschlusses
- Sitzung des Ausschusses für Bauwesen, Klimaschutz und Stadtplanung**
Dienstag, 17.06.2025, 18:30 Uhr, Georg-Stieler-Haus, Gallasiniring 1, Erdgeschoss des Georg-Stieler-Hauses
- Sitzung des Ausschusses für Digitalisierung, Wirtschaft und Verkehr**
Mittwoch, 18.06.2025, 18:30 Uhr, im Sitzungszimmer D 105 (Kurfürstenzimmer) des Stadtschlusses
- Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderungen**
Mittwoch, 18.06.2025, 18:00 Uhr, im Sitzungszimmer MMS (Marmorsaal) des Stadtschlusses
- Sitzung des Ausländerbeirates der Stadt Fulda**
Am Montag, den 23.06.2025, 18:00 Uhr, im Magistratsitzungszimmer des Stadtschlusses
- Sitzung des Ortsbeirates Haimbach**
Dienstag, 24.06.2025, 19:00 Uhr, Bürgerhaus Haimbach – Kleiner Saal